

Predigt
für den 19. Sonntag i.J. C
Internetgemeinde, 10.08.2025

Hebr 11,1-2.8-12 – Lk 12,35-40

Jesus, wann kommst du endlich wieder?

* „Jesus, wann kommst du endlich wieder?“

Diese Frage stellten die Christen des ersten Jahrhunderts. Nach dem Tod, der Auferstehung und der Himmelfahrt Jesu waren sie überzeugt, dass dessen Wiederkunft unmittelbar bevorsteht. Dann, so hofften sie, würde Jesus das Ende der Welt, wie sie bisher existiert hat, einläuten und eine neue Welt erschaffen, in der er – und damit die Liebe – den Ton angibt. In dieser neuen Welt hätte nichts Belastendes oder Bedrohliches, kein Unrecht und keine Gewalt mehr Platz. Stattdessen würde vollkommener Friede herrschen, dazu Freiheit, Gerechtigkeit, Unbeschwertheit und Freude. Alles, was das Leben schön macht, wäre in Fülle vorhanden.

„Jesus, wann löst du endlich dein Versprechen ein, dass du wieder zur Erde kommst?“ fragten die Christen der damaligen Zeit immer drängender, teils verzweifelter; denn sie wurden von der römischen Staatsmacht zunehmend brutal verfolgt. „Wie lange müssen wir die

Demütigungen, die Enteignungen, die Gefangennahmen noch aushalten? Wann endlich kommt diese Welt, in der wir so unmenschlich behandelt werden, an ihr Ende?“ – Manche Christen waren so enttäuscht davon, dass Jesus nicht sofort wiederkommt, dass sie ihren Glauben ablegten. Andere resignierten und warteten untätig auf die Wiederkunft Jesu. Wieder andere akzeptierten die Situation und hielten unerschütterlich an ihrem christlichen Glauben fest; sie taten beharrlich Gutes und antworteten sogar auf ihnen angetane Gewalt nicht mit neuem Unrecht, sondern mit Güte.

* All diesen Christen – den vom Glauben abgefallenen, den resignierten und den überzeugten – galten die biblischen Texte, die wir, liebe Schwestern und Brüder, heute hören. Der Evangelist Lukas schreibt sein Evangelium ungefähr in den Jahren 85 bis 90, ein unbekannter Autor verfasst den Hebräerbrief zirka im Jahr 95. Beide biblischen Bücher wollen die Christen, die am Ende des ersten Jahrhunderts leben und die Wiederkunft Jesu herbeisehnen, ermutigen, an ihrem Glauben festzuhalten – auch dann, wenn Jesus mit seinem erneuten Kommen auf die Erde auf sich warten lässt.

* „Glaube ist die Grundlage dessen, was man erhofft, ein Zutage-treten von Tatsachen, die man nicht sieht“, formuliert der Hebräerbrief. Glaube hat also mit Hoffen und Nicht-Sehen zu tun; das heißt für die Leserin und den Leser in seiner Entstehungszeit: Auch wenn

ich Jesus nicht sehe, soll ich darauf hoffen, dass er anwesend ist in meiner Welt. Auch wenn er nicht sogleich sichtbar in meiner Welt erscheint, wirkt er doch in ihr. Jesus ist unsichtbar und doch wirksam für mich da; er gibt mir die Kraft, mein Leben zu gestalten, auch angesichts der Bedrohungen durch die Christenverfolger. Deshalb soll ich weiterhin entschlossen zu meinem christlichen Glauben stehen.

Als Vorbilder für diese Haltung stellt der Hebräerbrief den Christen Abraham und seine Frau Sara vor Augen. Bei ihnen dauert es auch lang, bis Gott sein Versprechen einlöst: 75 Jahre ist Abraham alt, seine Frau wohl etwas jünger, als Gott ihnen verspricht, dass sie den langersehnten Sohn bekommen werden. Beide betrachten diese göttliche Verheißung nicht als Illusion, sondern glauben daran. Bis diese Wirklichkeit wird, ziehen allerdings noch 25 Jahre ins Land; doch beide lassen sich durch diese Verzögerung nicht beirren. Und schließlich wird ihr Glaube belohnt in Gestalt ihres Sohnes Isaak.

- * Haltet am Glauben an Gott fest, auch wenn sich seine Verheißungen nicht sofort erfüllen!, empfiehlt auch der Evangelist Lukas seinen Zeitgenossen. Mit seiner kurzen Erzählung von den Knechten und ihrem Herrn, der von einer Hochzeit zurückkommt, vermittelt er den Christen, die auf die Wiederkunft Jesu warten, einige wichtige Gedanken.

- * Die gegürteten Hüften und brennenden Lampen symbolisieren die Bereitschaft der Christen, tatkräftig anzupacken, um Gutes zu bewirken. Damit bittet Lukas sie: Legt nicht eure Hände in den Schoß, um untätig auf das erneute Kommen Jesu zu warten, sondern nützt eure Zeit, eure Begabungen und Fähigkeiten, um Gutes zu sagen und zu tun!

- * Das Wach-Sein steht für den aufmerksamen Blick der Christen in ihre Welt. Nehmt wahr, wie es euch und den Menschen um euch herum geht!, legt Lukas ihnen ans Herz. Seid darauf bedacht, eure kleine Welt zum Guten zu verändern, indem ihr euren Mitmenschen gebt, was sie wirklich brauchen – und euch selbst ebenso.

- * Die Nachtwachen sind römische Zeiteinteilungen; die erste Nachtwache dauerte von 18 bis 21 Uhr, die zweite von 21 Uhr bis Mitternacht und so weiter. Wenn Lukas von der zweiten oder dritten Nachtwache schreibt, in der der Herr von der Hochzeit zurückkommen könnte, erklärt er damit: Die Wiederkunft Jesu kann sich hinziehen; es kann vielleicht noch sehr lang dauern, bis es soweit ist. Die Nacht ist dabei ein Bild für alles Bedrohliche, vor allem die Verfolgungs-Situation.

Haltet trotz aller Widrigkeiten aus! Glaubt weiterhin an Jesus und rechnet mit ihm! ermutigt Lukas seine Leserinnen und Leser. Früher oder später werdet ihr Jesus sehen.

* Dies geschieht nicht erst bei dessen Wiederkunft am Ende der Welt, sondern im Augenblick des Todes jedes Menschen. Lukas verspricht allen Christen, die sich an seine obigen Empfehlungen halten: Weil ihr eure irdische Lebenszeit nutzt, um wachsam Gutes zu bewirken, dürft ihr sicher sein, dass Jesus, sobald ihr ihm im Tod begegnet, euch Gutes schenkt: Er wird euch auferstehen lassen, und im Himmel, wo all das schon verwirklicht ist, was auf der Erde erst mit der Wiederkunft Jesu eintreten wird, hat Jesus euch schon ein wunderschönes Zuhause eingerichtet. Dort wird er euch bedienen, euch also mit allem versorgen, was ihr für ein sorgenfreies, frohes, zufriedenes und glückliches Leben braucht. Selig werdet ihr sein!

* Liebe Schwestern und Brüder, angesichts unserer Welt, die immer verrückter zu werden scheint, denke ich mir auch manchmal: „Jesus, wann kommst du endlich wieder?“ Dann hätte das Leid so vieler Menschen ein Ende, dann könnte eine neue Welt entstehen, die der Himmel auf Erden wäre. Auch wenn die Wiederkunft Jesu nach wie vor auf sich warten lässt: ermutigt durch die Bibel will ich die Zeit, die mir geschenkt ist, nutzen, um Gutes zu bewirken. Ich weiß, dass diese Zeit irgendwann zu Ende sein wird. Davor brauche ich keine Angst zu haben; denn dann wird Jesus sein Versprechen für mich wahr machen: Beim Fest des ewigen Lebens wird er mich am Tisch Platz nehmen lassen und mich bedienen mit allem, was mich glücklich macht. Und ich werde selig sein.